Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 112 (1986)

Heft: 21

Rubrik: Wortwechsel

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Im Schlaraffenland

Eine Fabel

Barry war wieder einmal unsäglich traurig. Er lag vor seiner Hütte an der verhassten Kette, hatte seinen Kopf auf seine Vorderpfoten gelegt und winselte leise vor sich hin.

Ihm näherte sich gravitätisch stelzend der Hahn, äugte neugierig in den Fressnapf des Hundes und gockelte: «Sieh mal aneine schöne dicke Gerstensuppe! Und was für Fettaugen! Du

Von Peter Kilian

hast sie ja nicht einmal angerührt, mein Freund. Schmeckt sie dir nicht? Sie könnte ja sauer werden.»

Er krähte seinen Harem herbei; die Gevatterinnen kamen gackernd gelaufen und machten sich über den Napf her. So sind nun einmal die Hühner.

Alsdann wandte er sich wieder dem Hofhund zu, der die Unersättlichen gewähren liess, und sagte mit aufmunternder Jovialität: «Du hast doch nicht die geringste Ursache, mit einer solch trübseligen Leichenbittermiene herumzuliegen. Kopf hoch, mein Alter! Oder hast du vielleicht Liebeskummer?»

Barry würdigte ihn keiner Antwort.

«Bist du mit der Verpflegung nicht zufrieden?»

Barry blieb stumm.

«Behandelt man dich schlecht?»

«Jawohl, du Schreihals!» bellte Barry mit dumpfer Wut. «Wie ein Sklave werde ich behandelt.»

«Wie kann man nur so undankbar sein!» krähte der Hahn entrüstet. «Du lebst doch hier wie im Schlaraffenland.»

«Wenn man im Schlaraffenland auch an der Kette fressen muss», knurrte Barry grimmig, «kann es mir gestohlen werden.»



Enn föfedachzgjöhrege Maa vezölt amene Abstinenzler, as er all Tag e Gläsli Treschter trinki. De Abstinenzler ischt empört ond vesichered dem alte Mannli, as wenn er das nüd tue hett, er jetzt scho waul hondedi wäär. Sebedoni

FELIX BAUM
WORTWECHSEL
Übereinkommen:
Zu hohes Salär

Stichwort

Freizeit: Was man nicht alles tun könnte, wenn man nicht so viel zu tun hätte! pin



Für ECHTE Sommerferien in einem Chaletdorf

- TENNIS SWISS OPEN
- MENUHIN FESTIVALPAUSCHALWOCHEN

5.—13. Juli 2. Aug.—1. Sept. Mai bis Okt.

Tennis - Festival - Wandern - Touren - Golf - Abenteuer

Prospekte + Informationen: Verkehrsverein 3780 Gstaad Tel. 030 410 55

Sprüch und Witz vom Herdi Fritz

Gesang aus dem Radio:
«Schenkt man sich
Rosen im Tirol.» Der Hausherr: «Vogelhändler, gelt?»
Seine Gattin: «Nein,
DRS 2.»

Ein Angestellter ruft ins Büro an: «Ich chan hütt nid cho schaffe, han schampaar Chopfweh. Echli Schwindel isch au no

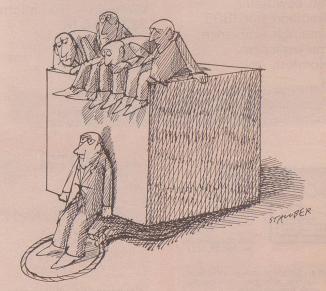
Es ist nicht allgemein bekannt, dass Fische bei Wolkenbrüchen unter die Brücken schwimmen, um nicht nass zu werden. Beim Bäcker: «Ich hett gärn 99 Gipfeli.» «Wänd Sie nid grad 100 näh?»

«Phüetis nei, wer sell dänn die ali ässe?»

Rentner zum andern: «Wie geht's?»

«Ich fühle mich von Tag zu Tag jünger.»

«Ja ja, das ist auch so eine Alterserscheinung.»



in Ehepaar kommt aufgeregt aus dem Park gerannt, hält einen des Weges kommenden Polizisten an: «Sie, das ist ja schrecklich, da sind zwei Männer im Park, und die überfallen jeden, der durchgeht.»

Drauf der Polizist, die Gehrichtung ändernd: «Schönen Dank für die Warnung, ich wollte nämlich auch gerade durch den Park geben "

Der Bub zornig zu seinen Eltern: «Wän ich hütt zaabig nid töörf Färnseh luege, verzell ich moorn i de Schuel, wie alt das sMami würklich isch und wie wenig das min Bappe verdienet.»

Er beim Frühstück: «De Toast isch jo ganz verbrännt.» Sie: «Wüürdisch gschiider wie anderi Mane Ziitig läse bim Zmorge, statt uufpasse, was issisch.»

« Chame i däm Schloss au dAltertümer besichtige? »

«Nei, de Psitzer und sini Frau sind hütt nid doo.»

Der Schlusspunkt

Behauptung eines Eidgenossen: Der schweizerische Humor ist wegen seiner Seltenheit besonders wertvoll.